Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 37

Artikel: Simmental
Autor: W.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-647629

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick von Oberwil talaufwärts

SIMMENTAL

Phot. Rud. Wenger
Erlenbach

Viehzüchter aus Oberwil

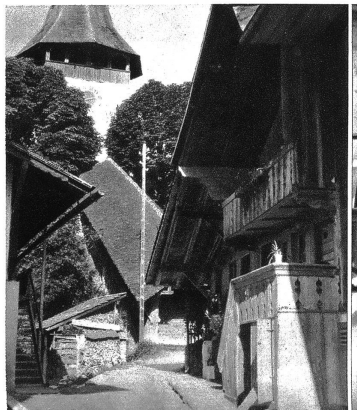
Der Schnee der Firnen zerträufelt in der Simme, sie trinkt das Wasser der Gletscher und einiger kleiner Bergseen. Das Geläute von vielen Kuhglocken und der Kling-Klang weidender Ziegenherden sind in der Melodie dieser Landschaft verschmolzen. Gemsen haben vom Wasser der Simme genippt und die Auerhähne balzen dort oben zur Frühjahrszeit. Und wo der kleine Bergbach dann größer wird, er seinen Jugendübermut abgelegt hat, da finden wir die herrlichen, sonnigen Dörfchen der schmucken Talschaft, treffen wir die urchigen Simmentaler, die wir vielleicht schon hoch oben auf den Alpen begrüßten. Kernig und solid bis ins Mark hinein ist dieser Volksschlag. Jedes Wort an seinem Platz, wie der Schlag des Hammers auf den Nagel. Voll tiefen und innigen Gemütes, das er aber nicht gerne offenbart, sondern vielmehr unter einer rauhen Außenseite zu verstecken liebt. Lieber etwas gröber und derber, als ein einziges Mal mit der Zunge seines Herzens Regen und Verlangen deuten, aber doch von jenem Humor erfüllt, der oftmals an giftigen Hohn grenzt. Viel von diesem Humor finden wir schon an den Häuschen der Bergler wie:

„Tausend achthundert achzig und acht
Da hab' ich diese Schir gemacht.
Hätt' mir mein Schwager das Geld vorgstreckt,
So hätt' ich se mit Ziegeln deckt."

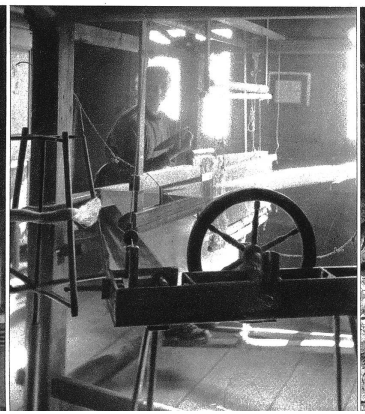
Wer aber das Land und sein Volk richtig kennen lernen will, der greife zum Wanderstab und ihm werden sowohl in landschaftlicher wie menschlicher Hinsicht die Augen weit, weit aufgehen und er wird eine tiefe innere Freude mit nach Hause nehmen. Ueber den Tag mit seinen Launen, Irrungen und Wirrungen hebt so eine Wanderfahrt empor in Gefilde reinen und ewigen Lichtes und wahrer Freude, — sagt doch schon das Lied:
„Und im Simmental, da mag ich gerne leben!"

W. Sch.

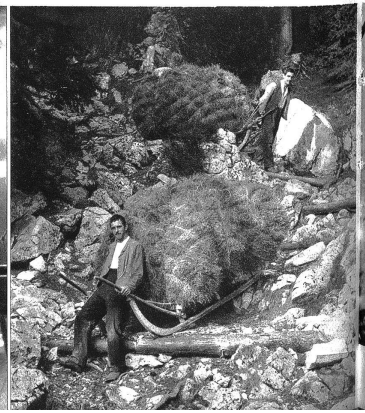
Malerischer Winkel in Erlenbach



Alte Hausweberei in Erlenbach



Das Wildheu, gen. Ritzheu, wird zu Tal gebracht. Dabei geht es nicht immer sanft her, besonders wenn an kritischen Stellen der Schlitten in Schuss kommt und über den Mann weggeht



Der grosse Ahorn muss fallen. Auch dies ist immer ein hartes Stück Arbeit, besonders das Wegschaffen des schweren Holzes auf unwegsamen, steilen und glatten Halden

Die Heuernte ist sehr mühsam, da an vielen Orten das Heu in grossen Burden eingetragen werden muss